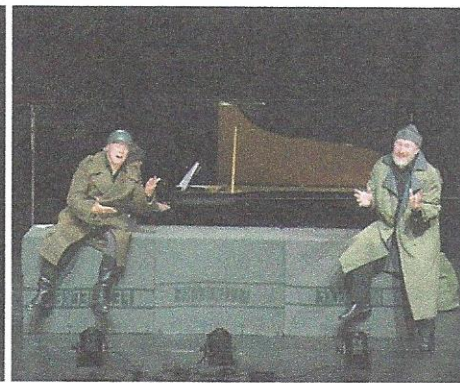
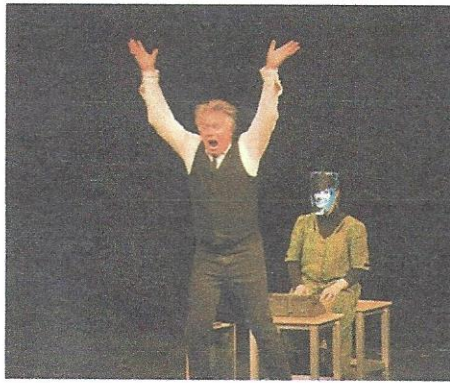


Helen Keller – Wilhelm Jerusalem: „Verweigert den Krieg“. Hans Hochstöger mit Rita Luksch als Helen Keller und dem gehörlosen Schauspieler Werner Mössler als Wilhelm Jerusalem. Foto: ARBOS
 Viktor Ullmann: „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“. Hans Hochstöger mit Christoph Traxler (Pianist), Rupert Bergmann (Bassbariton und Sprecher) und dem gehörlosen Schauspieler Werner Mössler in der Rolle des Cornet. Foto: ARBOS



Auf Augenhöhe

Vielfalt bedeutet Inklusion, Einfach Exklusion

Seit nunmehr 30 Jahren arbeitet ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater an einer inklusiven künstlerischen Konzeption, die die Richtungen Neues Musiktheater, Szenische Konzerte, Projekte der kulturellen Bildung, Inszenierter Räume, Ausstellungen, wissenschaftliche Recherche und Forschung sowie Formen grenzüberschreitender Kunst umfasst. Somit lässt sich diese Vision als gelebte Form folgendermaßen artikulieren: Vielfalt bedeutet Inklusion, Einfach Exklusion. Und Inklusion bedeutet auch Mehrsprachigkeit, so hat das Land Kärnten seit dem Jahr 2017 eine Verfassung, die laut Österreichischer Bundesverfassung, in der der Österreichische Staatsvertrag aus dem Jahr 1955 verankert ist, nun auch die zweite Landessprache, das Slowenische, neben dem Deutschen würdigt. Es hat also hundert Jahre bedurft, bis das Land Kärnten den Reichtum seiner Sprachen auch in seiner Landesverfassung gewürdigt hat. Im Land Kärnten wird aber noch eine dritte Landessprache von einer Minderheit benutzt, nämlich die Österreichische Gebärdensprache, die auch in der Österreichischen Bundesverfassung verankert ist. Und die Mehrsprachigkeit des Landes Kärnten, der Republik Österreich, Europas – nicht zu verwechseln mit der Europäischen Union! – und der Welt spiegelt sich auch in der Vielsprachigkeit der künstlerischen Arbeit von ARBOS, denn Sprachen sind verschiedene Anschauungsweisen der Welt. Somit entsteht eine Art Kontinent der Vielfalt. Zu dieser Vielfalt steuern auch Dichter mit ihren Werken ihren Anteil bei, wie beispielsweise der Dichter Fabjan Hafner und das dramatische Gedicht, verfasst in Slowenisch als „Zmaga in zgaga, mir in pir“ und Deutsch als „Krieg und Sieg, Friede und Liebe“ sowie in Aufführungen dann in der dritten Landessprache, der Österreichischen Gebärdensprache.

Um des Überlebens willen flüchtete Anfang 1993 der Dichter Dževad Karahasan aus der belagerten bosnischen Haupt-

stadt Sarajevo nach Österreich, um sofort bei ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater als Dramaturg und Dramatiker zu arbeiten. Zu dieser Zeit arbeitete ich an der österreichischen Erstaufführung der Originalpartitur von Viktor Ullmanns Antikriegsoper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ produziert von ARBOS gemeinsam mit Michal Caban, dem Choreografen der Prager Baletní jednotka Křeč, sowie Kulturforum Hallein und dem Dresdner Zentrum für Zeitgenössische Musik. Die tschechische Erstaufführung von Ullmanns Antikriegsoper wurde zur tschechischen Opernaufführung des Jahres 1993 gewählt, sie zählt zu den zehn wichtigsten künstlerischen Produktionen im tschechischen Musikschaffen des 20. Jahrhunderts. Daraus entwickelte sich langfristig das Viktor Ullmann Projekt mit Aufführungen von Ullmanns Musik in deren Originalfassungen und Meisterklassen. Und da Dževad Karahasan als früherer Dekan der Szenischen Akademie der Darstellenden Künste und ich gemeinsam über Lehrbefähigungen verfügen, um Personen für Schauspiel und Regie bis zur Bühnenreife auszubilden, gründeten wir 1993 die Akademie der Darstellenden Künste für Gehörlose und Schwerhörige in Österreich, die jetzt im durch die EU im Förderprogramm „erasmus+“ initiierten Projekt „Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst“ zur Universität der speziellen Künste in Europa erweitert wird.

Seit dem Jahr 2005 werden musikalische Produktionen mit Gebärdensprache als visuelles Musiktheater in Szene gesetzt mit Franz Schuberts „Winterreise“, Viktor Ullmanns „Hölderlinlieder“ oder „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ mit den gehörlosen Schauspielern Horst Dittrich und Werner Mössler. Zudem werden im Österrei-



chen Staatsarchiv die Quellen zur Gehörlosenbildung erforscht ebenso wie die Quellen zur Taubblindenbildung, denn der Wiener Philosoph, Reformpädagoge und Pazifist gilt als der Moses der Taubblinden, der das literarische Talent der späteren taubblinden Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller entdeckt hatte. Zudem war Jerusalem auch der Mentor seiner Studenten, des Komponisten Viktor Ullmann, des Dichters und späteren Burgtheaterdirektors Anton Wildgans oder des ersten Staatskanzlers der Ersten Republik Österreich und dem ersten Bundespräsidenten der Zweiten Republik Österreich Karl Renner. Die Form dieser Art von Inklusion hat die taubblinde Helen Keller in einem Brief an Wilhelm Jerusalem im Jahr 1905 mehr als treffend charakterisiert: „O, spüren Sie nicht unsere Beschränkungen, denn wir machen Gebrauch von ihnen.“ Helen Keller bezeichnet ihn im Jahr 1914 als den Moses der Taubblinden. Dies alles ist auch nachzulesen und nachzusehen im Verlag der ARBOS-Edition.

Seit über zehn Jahren betreibt ARBOS einen eigenen Buchverlag, mit der ARBOS-Edition, in der es zwei Reihen von Büchern gibt: Fachpublikationen zur Musik von Viktor Ullmann und der Friedensbildung sowie die Visuelle Theaterbibliothek, in der auch Bände mit Österreichischer Gebärdensprache veröffentlicht werden. Dazu sind drei neue Bände zu Helen Keller und Wilhelm Jerusalem sowie zum Theaterstück über Missbrauch von Behinderten in Deutsch, Englisch, Hebräisch und mit DVDs in Österreichischer Gebärdensprache erschienen. Die Bücher sind bewusst mehrsprachig gehalten, um auch ein internationales Lesepublikum für diese sehr speziellen Bücher zu interessieren.

● **Herbert Gantschacher**

65, ist Autor, Regisseur, Produzent und künstlerischer Leiter von ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater.